

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 37

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 11. Seite

Freunde.

«Geben Sie mir einen Rat: Der Direktor hat mich eingeladen; soll ich nun hingehen oder nicht hingehen?»
«Es kommt darauf an, wie er Sie eingeladen hat: damit Sie kommen, oder damit Sie nicht kommen.»

Die Vielbeschäftigte.

«Hat denn Olga wirklich so viel zu tun?»
«Will's meinen — in ihrer Doppelrolle als Privatsekretärin des Herrn Chefs.»

Entlobung.

«Zuerst hatte ich das Herz voll von ihr.»
«Und dann?»
«Dann die Neece.»

Der neue Wagen.

Gestern lud mich ein gewisser Mislitzer ein zu einem Autoausflug. Er hat einen sehr schönen neuen Wagen und lenkt selber. — Fein.

Nach ungefähr zehn Minuten Verwunders aber mußte ich bemerken:

«Herr Mislitzer, ich glaube, Sie fahren recht unsicher.»
«Ach», erwiderte er, «es ist ein Kreuz: Ich bin bisher fünfmal ausgewesen, allein — und fünfmal hab ich Unfälle gehabt — aber schon so, daß ich gemeint hab, ich brech den Kragen. Hab ich mir gedacht: Lädst mal einen Gast ein — probierst, ob es dann besser geht.»

Provinztheater.

«Sie, Herr Direktor! Wie konnten Sie die Rolle des französischen Grafen grade diesem ungehobelten Menschen geben?»
«Ja, wenn aber unser Frack keinem andern Mitglied paßt?»

Boshafe Leute.

In Partenkirchen führt die elektrische Kraftleitung den Häusern entlang — eben über der Tür von Fräulein Huber, einer älteren Dame, steht die Warnung: «Achtung — lebensgefährlich!» Das genügte den boshaften Leuten nicht. Sie haben daraus gemacht:

«Achtung — Lebensgefährtin.»

Grammatikstunde.

In der Grammatikstunde bemüht sich die Lehrerin, den Kindern den Begriff «Bindewort» zu erklären. Als sie glaubt, daß alle Kinder es begreifen haben, sagt sie:

«Nun, Rösi, nenne mir mal ein Bindewort.»

«Die Schnur», sagt Rösi strahlend.

Im Restaurant.

«Ober, ein Rebhuhn! Aber kein so gescheites wie gestern.»

«»

«Das gestrige hatte sich den Nachstellungen der Jäger jahrelang entzogen.»

Ahnungsvoll.

Mutter: Was würdest du sagen, wenn du noch ein Brüderchen bekämet, Erwin?»

Erwin: «Siehst du, Mama. Habe ich dir nicht immer abgeraten, den Kinderwagen zu verkaufen?»



«Entschuldigen Sie, ich möchte gern ins Stadttheater.»
— «Da brucht's gar kei Entschuldigung, gön'd Sie nume bii.»

«Und was ist ein Korb?»
«Wenn er Glück hat!»



Was macht dieser Marineoffizier?
— Er sticht in die See.



Was ist dieser Mann?
— Ein Oesterreicher; er streicht alle ö.



Peinlich.

«Omkel», fragt der kleine Fritz, «jetzt sag mir mal, wer ist schwerer, ich oder meine Schwester?»

Gerechtigkeit.

Fritzenkom kommt aus der Schule nach Hause. «Vater, es gibt keine Gerechtigkeit auf der Welt!»

«Wieso denn?»

«Siehst du, gerade in der Schule! Da wird der Lehrer bezahlt und wir müssen die Arbeiten machen!»

Neue Zeitrechnung.

«Warst du lange an der See, Ruth?»

«Nein, nur zwei Liebhaber lang.»

Unlauterer Wettbewerb.

«Weshalb sind Sie ins Gefängnis gekommen?»

«Aus blödem Konkurrenzneid! Ich machte dieselben Banknoten wie der Staat!»

Kalauer Fragebogen.



Was ist das für ein Sport?
— Ein Möbeltransport.



Warum gefällt Ihnen der Hund nicht?
— Na ja — so ein Speckdäkel.»